

ÄKBV München fordert Solidarität in der Ärzteschaft

Der Ärztliche Kreisverband und Bezirksverband München, die körperschaftliche Vertretung aller 18.000 Münchner Ärztinnen und Ärzte wendet sich mit allem Nachdruck gegen Äußerungen eines Standesvertreters, die ihrem Sinn und den gewählten Formulierungen nach die Ärztinnen und Ärzte, soweit sie in den Kassenärztlichen Vereinigungen organisiert sind, mit dem Bild „des gierigen Arztes“ in direkte Verbindung bringen. Auch die Feststellung, es seien durch eine „mittelmäßige medizinische Versorgung ...mittelmäßiger Ärzte ...schon zu viele gestorben“ stellt in gleicher Weise eine verallgemeinernde verbale Entgleisung dar, die durch nichts gerechtfertigt ist. Die Entrüstung eines großen Teils der Ärzteschaft ist verständlich und nachvollziehbar. Mit den Vorschriften der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns, die einen kollegialen Umgang zwischen den Ärzten fordern, sind derartige Äußerungen nach erster Prüfung nicht zu vereinbaren. Diese Äußerungen sind umso peinlicher, wenn sich damit ärztliche Standesvertreter jetzt von einem System und einer Organisation distanzieren, in der sie selbst über viele Jahre und bis in die jüngste Zeit an höchster Stelle gestaltend mitgewirkt haben.

Die üblichen nachgeschobene Erläuterungen wie „...Missverständnis, falsch zitiert, aus dem Zusammenhang gerissen...“ ändern nichts an der eingetretenen Rufschädigung für einen großen Teil der Ärzteschaft.

Die Delegierten des ÄKBV München haben auf ihrer Versammlung am 26. März 2009 diese jüngsten Äußerungen und die aktuelle Situation diskutiert. Der Vorstand des ÄKBV wird die dort erhobenen Forderungen aufgreifen und eine außerordentliche Delegiertenversammlung einberufen. „Nachdem die Krise des Gesundheitssystems zwischenzeitlich die Ärzteschaft erreicht hat, bietet der ÄKBV allen Ärztinnen und Ärzten die Möglichkeit: Suchen wir gemeinsam den Ausweg aus dieser Krise. Beenden wir endlich den innerärztlichen Dissens. Die innerärztliche Solidarität ist ein hoher Wert. Den Versuchen der Politiker, unser Gesundheitssystem radikal zu verändern, kann die Ärzteschaft nur mit gemeinsam und im Konsens erarbeiteten Positionen und mit klaren Antworten auf die dringendsten Fragen begegnen. Wir fordern aber auch die Standesvertreter und die Vertreter anderer ärztlicher Organisationen auf, wieder auf den Boden der Realität und einer kollegialen und sachlichen Diskussion zurückzukehren“ so der 1. Vorsitzende des ÄKBV München, Dr. Christoph Emminger in der Delegiertenversammlung vom 26. März 2009

München, 30. März 2009

Ihr Ansprechpartner

Dr. Christoph Emminger
1. Vorsitzender des ÄKBV
Telefon: 0 89 / 54 71 16 – 12
Fax: 0 89 / 54 71 16 – 99
sekretariat@aekbv.de

ÄKBV
Elsenheimerstr. 63
80687 München
